



ZBK-Info 02/13

Aktuelles zur Bad Königer Stadtpolitik

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Bad König, Juni 2013

auf unsere letzten Ausgaben haben wir zahlreiche positive Rückmeldungen erhalten. Unsere Informationen werden mit Interesse gelesen – gerade auch von unseren politischen Gegnern! – und sorgen für Gesprächsstoff. Das freut uns und bestärkt uns darin unsere Arbeit trotz aller Anfeindungen unbeirrt fortzusetzen. Wir wünschen Ihnen auch diesmal wieder eine aufschlussreiche und spannende Lektüre.

In eigener Sache: Wir begehen keinen „Geheimnisverrat“!

In unserer letzten Ausgabe hatten wir in einem Bericht über die wirtschaftliche Lage der Kurgesellschaft u.a. das Honorar des Restaurantleiters erwähnt. Wegen dieser Information wurde unseren Kurverwaltungsratsmitgliedern „Geheimnisverrat“ vorgeworfen und mit Ausschluss aus dem Kurverwaltungsrat gedroht.

Hierzu stellen wir fest: Dieser Vorwurf ist falsch und nur als weiterer Versuch, uns endlich mundtot zu machen, zu verstehen. Die Information war schon lange vorher öffentlich bekannt. Glaubwürdige Zeugen haben uns berichtet, dass über diese Angelegenheit lange vor dem Erscheinen unseres Infoblatts in Restaurants und Geschäften

gesprochen wurde.

Unsere Gremienmitglieder waren und sind sich ihrer Verpflichtung, vertrauliche Informationen vertraulich zu behandeln, bewusst und werden diese Verpflichtung auch zukünftig einhalten.

Übrigens: In der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 23.05.2013 hat sich der Stadtverordnete Peter Krebs nach einem Zuschuss für das TES-Büro erkundigt. Diese Angelegenheit wurde im Magistrat behandelt, unterliegt also der Vertraulichkeit. Wer hat da wohl geplaudert? Wir von der ZBK, „die üblichen Verdächtigen“, waren es nicht!!

VERTRAULICH

Höchst subjektive Eindrücke von der Stadtverordnetenversammlung am 23. Mai 2013 in Etzen-Gesäß

Worum ging es? Am 9. November 2013 ist die Reichsprogromnacht 75 Jahre her. Um dem Vergessen – gerade unter Jugendlichen – entgegenzuwirken, hatte die ZBK die Idee, einen Schulwettbewerb mit dem Titel: „Spurensuche“ auszuschreiben. Die Idee wurde im Vorfeld mit den Fachbereichsleitern zweier Schulen, die Bad Königer Schüler besuchen, besprochen und dort mit Wohlwollen aufgenommen. Auf Grund dieser Resonanz waren wir uns sicher, einen fraktionsübergreifenden Konsens erreichen zu können. Deshalb formulierte die ZBK zur Stadtverordnetenversammlung (SVV) am 23.5.2013

folgenden Antrag: „Die Stadtverordnetenversammlung begrüßt das Projekt „Spurensuche“, mit dem an die jüdischen Opfer der nationalsozialistischen Diktatur in Bad König erinnert werden soll, und unterstützt dessen Umsetzung.“ Es folgte die Begründung.

Und hier schlug die erste Unzulänglichkeit zu. Peinlicher- und auch – Pardon – dämlicherweise war der Rohentwurf des Antrages übermittelt worden, in dem wesentliche Teile der Begründung fehlten. Zu Beginn der Stadtverordnetensitzung bemerkte die ZBK Fraktion den Fehler, da die SPD zu dem ZBK-

Antrag berechnete Änderungsanträge gestellt hatte, welche die in der Begründung fehlenden Punkte klar formulierten.

So, und wo ist nun das Problem? Fehler gemacht, Fehler be- und erkannt, Fehler verbessert, fertig. Oder: Antrag eingereicht, Änderungen übernommen, abgestimmt, fertig. Nicht so in der Bad Königer SVV. Schließlich finden im Etzen-Gesäßer Bürgerhaus auch Theateraufführungen statt... also Bühne frei. In dem Bemühen, den Antrag und die Idee der ZBK als Bevormundung der Schulen, Elitenförderung und Verhöhnung der Opfer darzustellen, verstieg sich Fr. Seiler u.a. zu der sinngemäßen Bemerkung, einen Wettbewerb zu diesem Thema auszurichten, sei dem Andenken der Opfer unwürdig... Liebe Fr. Seiler, sogar die Grünen-nahe Heinrich-Böll-Stiftung bedient sich des Instrumentes Wettbewerb, um Aufmerksamkeit zu wecken, von der Bundeszentrale für politische Bildung (parteiunabhängig) ganz zu schweigen.

Nach dem Antrag auf eine Pause- dem stattgegeben wurde-versuchten die SPD-Fraktion, die Bürgerliste und die ZBK sich auf eine gemeinsame Formulierung zu einigen, was auch beinahe gelungen wäre , wäre die Pause zwei Minuten länger gewesen...Es folgten Anträge zur Geschäftsordnung, unterbrochen von Beschimpfungen, die Herbert Wehner und Franz-Josef Strauß alle Ehre gemacht hätten – nur waren sie leider nicht von deren Qualität. Ergebnis: Antrag in Ausschuss verwiesen....frei nach dem Motto: Und wenn du nicht mehr weiter weißt, dann bilde einen Arbeitskreis.

Für mich als Besucher, der diesem demokratischen Gremium erstmalig beiwohnte, war es erschreckend zu sehen, wie die Institution Stadtverordnetenversammlung als Podium für persönliche Abrechnungen missbraucht wird.

Eine Chance wurde vertan. Schade.

Unglaublich, aber wahr: Thermen-Tickets zum Discountpreis

Der reguläre Preis für eine 3-Stundenkarte im Thermalbad beträgt 9 €. Tatsächlich aber war es – mindestens bis Anfang April dieses Jahres – Besuchern mit Kurkarte möglich, diese Karte für 4 € zu erhalten, weil neben einem Rabatt von 2 € für Kurkarteninhaber auch noch die vollen Parkgebühren von 3 € für eine Tageskarte erstattet wurden!

Wir meinen: Hier muss dringend gehandelt werden! Der Kurbeitrag wurde Anfang dieses Jahres von zuvor 2,30€ auf 1,40 € gesenkt. Deshalb muss auch der Rabatt für Kurkarteninhaber auf 1 € gesenkt werden. Unsere Stadt kann es sich nicht länger leisten, jedes Jahr Verluste der Kurgesellschaft auszugleichen und gleichzeitig jedem Kurkarteninhaber pro Thermenbesuch 0,60 € zu schenken. Ebenso wenig erscheint es uns gerechtfertigt, für einen 3-Stundenbesuch der Therme die volle Gebühr für das Parken zu erstatten. Unsere Kurverwaltungsratsmitglieder haben die Geschäftsführung auf diesen Missstand hingewiesen. Wir hoffen, dass kurzfristig Abhilfe geschaffen wird.

Thermenbesuch Odenwaldtherme	Thermenbesuch Odenwaldtherme
Walter und Rosi Rogacki, Berlin, Kurgäste	Ludwig und Gerlinde König, Zell
Eintritt 3 Std. Karte	Eintritt 3 Std. Karte
Walter 7,00 €	Ludwig 9,00 €
Rosi 7,00 €	Gerlinde 9,00 €
Tagesparkticket <u>3,00 €</u>	Parkticket 3 Std. <u>1,50 €</u>
17,00 €	19,50 €
- Erstattung 3,00 €	- Erstattung 1,00 €
Parken	Parken
Kosten Thermenbesuch	Kosten Thermenbesuch
14,00 €	18,50 €

Kein Kurbeitrag in den Stadtteilen: Können wir uns das (noch) leisten?

Ab dem 01.01.2013 gibt es in der Stadt eine neue Kurbeitragssatzung. Danach wird bereits ab der ersten Übernachtung ein Kurbeitrag von 1,40 € fällig. Aber nur in der Kernstadt, nicht in den Stadtteilen, obwohl es auch dort Hotels, Pensionen und

Ferienwohnungen gibt. Bisher ist eine Erhebung des Kurbeitrags in den Stadtteilen nicht möglich, weil diese keine „staatlich anerkannten Erholungsorte“ sind. Diese Anerkennung kann vom Magistrat beantragt werden.

Wir meinen: Warum hat sich die Stadt nicht schon lange um diese Anerkennung gekümmert? Wenn Orte wie z.B. Hassenroth, Olfen oder Falken-Gesäß diese Anerkennung haben, sollte das für unsere Stadtteile wie z.B. Zell und Momart erst recht kein Problem sein. Abgesehen davon, dass es ungerecht ist, nur die Gäste der Kernstadt mit dem Kurbeitrag zu belasten, kann sich unsere Stadt einen Verzicht auf die Einnahmen aus dem Kurbeitrag in den Stadtteilen nicht mehr leisten. Schlimm genug, dass in der Vergangenheit, bei weitaus höheren Gästezahlen, ohne Not darauf verzichtet wurde.

Natürlich kann das Verfahren nur mit der Unterstützung der Ortsbeiräte und einer konstruktiven Mitwirkung der betroffenen Häuser erfolgreich betrieben werden. Wir glauben, dass es auch in deren Interesse liegt, die Anerkennung als Erholungsort zu erreichen, weil mit diesem Prädikat sicherlich noch besser um Gäste geworben werden kann. Unsere Magistratsmitglieder werden daher in den Ortsbeiräten für eine Unterstützung werben.

Bad Königer Stadtnachrichten: Unser Infoblatt darf nicht mehr beigelegt werden!

Die früheren Ausgaben unseres Infoblattes wurden als Beilage zu den Bad Königer Stadtnachrichten verteilt. Die damit verbundenen Kosten haben wir gerne getragen, weil wir davon ausgegangen waren, dass so unsere Informationen Sie rechtzeitig und zuverlässig erreichen.

Auch mit dieser Ausgabe wären wir gerne wieder so verfahren, auch wenn wir leider feststellen mussten, dass es bei der Verteilung unserer Frühjahrsausgabe zu erheblichen Problemen gekommen ist. Doch zu unserer großen Überraschung mussten wir erfahren, dass der Verlag der Bad Königer Stadtnachrichten, die Linus Wittich KG in Forchheim, sich ab sofort weigert, unser Infoblatt zur Verteilung als Beilage anzunehmen.

Wir haben natürlich sofort beim Verlag nachgefragt und uns nach den Gründen erkundigt. Dort wurde uns mitgeteilt, dass im Rahmen der aktuellen Vertragsverhandlungen mit der Stadt Bad König vereinbart worden sei, keine politischen Beilagen mehr mit den Stadtnachrichten zu verteilen. Das Verbot von politischen Beilagen betreffe somit nicht nur die Beilage der ZBK, sondern umfasse alle Beilagen politischer oder politisch motivierter Parteien und Gruppierungen.

Nun fragten wir uns: Wer hat denn das Verbot politischer Beilagen in die Vertragsverhandlungen eingebracht? Unsere Nachfrage bei Herrn Bürgermeister Veith blieb leider erfolglos, er war nicht dazu bereit, uns die erbetene Auskunft zu erteilen.

Wir meinen: Die Gründe für die Weigerung des Verlags liegen auf der Hand: Unsere politische Aufklärungsarbeit soll erschwert, am besten sogar verhindert werden! Wir sind mit den bisherigen Ausgaben unseres Info-Blattes so vielen auf die Füße getreten, dass nun mit allen Mitteln versucht wird, uns mundtot zu machen. Oder glauben Sie wirklich, dass der Verlag selbst die Beilage nicht mehr verteilen will, mit der er bisher gutes Geld verdient hat?

Wir werden uns aber nicht unterkriegen lassen, sondern Mittel und Wege finden Ihnen weiterhin unsere Informationen zukommen zu lassen. Außerdem werden wir das Infoblatt künftig zeitnah in unsere Homepage www.zukunft-bk.de einstellen. Dieser Anschlag auf die Presse- und Meinungsfreiheit in unserer Stadt wird scheitern!

Haushaltslage der Stadt:

Erzwingt die Kommunalaufsicht drastische Steuer- und Gebührenerhöhungen?

Vielleicht haben Sie im Odenwälder Echo gelesen, dass die Gemeinde Höchst von der Kommunalaufsicht dazu aufgefordert wurde, ihr Haushalts-sicherungskonzept für den Zeitraum bis 2019 zu überarbeiten, um die erforderliche Genehmigung für den Haushalt 2013 zu bekommen.

Da sicherzustellen war, dass die Gemeinde in 2019

keinen Fehlbetrag mehr im Haushalt ausweist, hat die Gemeindevertretung in Höchst mehrheitlich deutliche Steuer- und Gebührenanhebungen beschließen müssen. Unter anderem wurden Kindergartengebühren und Gewerbesteuer deutlich erhöht, die Grundsteuer B wird im Jahr 2019 auf 600% erhöht.

Kann uns das auch passieren?

Ja, denn auch um die Finanzen unserer Stadt ist es bekanntlich schlecht bestellt. Bad König direkt mit anderen Gemeinden des Odenwaldkreises zu vergleichen, wäre unfair. Schließlich sind es wir, die die Lasten der Odenwald-Therme allein stemmen, obwohl die meisten Besucher keine Königer sind.

Werden deshalb diese Sonderlasten durch die Kommunalaufsicht bei der Genehmigung des Haushalts berücksichtigt? Wir fürchten: NEIN. Also müssen wir wohl oder übel damit rechnen, auch in die Mangel genommen zu werden. Davor hatten wir bereits im Sommer letzten Jahres gewarnt.

Wie können wir Höchster Verhältnisse verhindern? Indem wir

- weiterhin konsequent überflüssige Ausgaben vermeiden,
- jede Einsparmöglichkeit nutzen und dabei
- JEDEN Ausgabeposten (auch die Kurgesellschaft) auf den Prüfstand stellen.

Bei der Kurgesellschaft haben wir mit dem Haushalt 2013 gezeigt wie es geht: Mit Zustimmung fast aller Fraktionen (außer den Grünen) wurde die Verlustzuweisung der Stadt deutlich gekürzt und die Geschäftsführung aufgefordert, Ausgaben zu reduzieren und Einnahmen zu steigern. Dadurch konnte eine Anhebung der Gebühren und Steuern erheblich begrenzt werden.

Dieser Kurs muss in den kommenden Jahren konsequent fortgesetzt werden. Denn jeder eingesparte Euro senkt die Belastung der Bürger durch Gebühren und Steuern.



*Wir wünschen allen Mitgliedern,
Freunden und Unterstützern,
sowie allen Bürgerinnen und Bürgern
Schöne Sommerferien !*

V.i.S.d.P.: Zukunft Bad König e.V., vertreten durch den Vorstand
(Vors.: Martin Schlingmann, Am Kalkofen 20, 64732 Bad König)
Redaktion: Y. Niebsch, R. Syrbe, S. Urich